Editorial

Autor(en): **Keller, Christine**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **70 (2013)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

Sind es Otter oder menschliche Wesen?

Vexierbilder täuschen, irritieren, enthalten versteckte Botschaften. Es muss für Künstler ein Vergnügen sein, mit ein und demselben Bild verschiedene Möglichkeiten der Dechiffrierung anzubieten. Eine Spielerei, die nicht erst im Spätmittelalter von Künstlern aufgegriffen wird, sondern – wie im Artikel von Michael P. Speidel, S. 85 ff. dargelegt – bereits in der Völkerwanderungszeit ihren Reiz besass. Die Darstellungen auf den Gewandschliessen aus dem 6. Jahrhundert boten der Trägerin und den Betrachtenden aus unterschiedlicher Perspektive auch verschiedene Bilder. Wohl sind solche Darstellungen nicht einfach nur als Spielerei der Künstler zu deuten, vielmehr besitzen sie einen tieferen Sinn, wie dies bei den Vexierbildern im späten Mittelalter auch intendiert war. Unterschwellig wird auf etwas aufmerksam gemacht, das auf den ersten Blick nicht greifbar sein soll.

Rätsel anderer Art gibt ein bisher unbekanntes Antlitz im Gewölbe des Heinrichsbaldachins am Basler Münster auf. Trotz starker Verwitterung vermutet die Autorin Dorothea Schwinn Schürmann, dass es sich um das Antlitz Christi, ein in der christlichen Kunst vielfach verwendetes Motiv, handelt. Es harrte über Jahrhunderte im Verborgenen seiner Entdeckung, bis im Jahr 2011 das Gesicht bei Restaurierungsarbeiten freigelegt wurde.

Über die Präsenz des «Mohren» unter den Törichten Jungfrauen am Berner Münster hat sich die Autorin Lea Carl-Krüsi Gedanken gemacht und versucht, dessen Anwesenheit ikonografisch neu zu deuten. Ebenfalls neu gedeutet – oder vielmehr neu zugeordnet – wird ein Doppelporträt im Musée Carnavalet, das den Architekten Claude-Nicolas Ledoux und seine Tochter Adélaïde zeigt und vom Autor Christoph J. Joller dem Schweizer Maler Johann Melchior Wyrsch zugeordnet wird. Auf eine aktuelle Ausstellung bezieht sich der Artikel von Harry Joelson-Strohbach über den vor 200 Jahren verstorbenen Winterthurer Künstler Anton Graff und dessen Heimatstadt, dem das Museum Oskar Reinhart in Winterthur anlässlich seines Todesjahres eine Retrospektive widmet. Mit dem zeitlich und thematisch weit gespannten Angebot wünscht die Redaktion eine vielseitige Lektüre.

Christine Keller

KORRIGENDUM

Leider passiert es hin und wieder, dass sich in publizierten Artikeln Fehler einschleichen, weshalb die Redaktion hier auf folgendes Korrigendum und eine Anmerkung zu ZAK 70, Heft 1, 2013 hinweisen möchte:

Erratum zum Artikel von Lucas Heinrich Wüthrich in ZAK 70, Heft 1, 2013, S. 41–58:

Drei Bildverweise sind zu korrigieren: S. 56 rechts zu 1. Christian von Mechel (*Abb. 6*, statt 10) und zu 2. Elisabeth Haas (*Abb. 7*, statt 11). S. 57 links, unterste Zeile (*Siehe Anm. 5*, statt 12).

Zusätzlich zwei ***Addenda*** zu S. 53 f.: W 150 und 151 *Freiburg i. Üe. I und II*, es dienten Vorlagen von Joseph Emmanuel Curty (1750–1813), nicht von Jacques-Louis Comte; W. 171 *Château de Lausanne* Vorlage von Jean Daniel Huber (1754–1845), nicht von F. Hubert.